

Handschriften / Autographen

Brief von Johann Ernst Bergmann an Jakob Gysbert van der Smissen, in dem er die Seefahrt bis Teneriffa schildert.

Bergmann, Johann Ernst

Teneriffa, 13.10.1786

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-135906

Kopie Schreiben von H. Lögman an Herrn von Tinschen in Altona, dat. Schwerin
vom 13.^{ten} 86r. 1786. Ist von Altona originaliter an H. Jos. Tobias Rischling
in Nürnberg, und von diesem an mich gesendet worden, Insemit d. H. es bald in d.
Licht wieder nach Nürnberg zu rück zu kommen. — Welches auch geschehen **77**
In Augsburg aber selbst, selbst Schreiben nicht einem Rischling'schen Vorwands hal-
ben Brief d. d. Nürnberg den 18.^{ten} Abr. Mittwoch, den 20.^{ten} Abr. 1786
Vormittags um 10 Uhr.

Der Lögman'sche Brief selbst aber an Herrn von Tinschen, lautet
wie folgt.

Schwerin den 13.^{ten} 86r. 1786.
ms B3
19

Zuversichtlicher Herr!

Nun leben wir mit Gottes Hilfe Schwerin das vorr. An dem 10. Tage, wo
wir aus der Stadt von d. Kreuz aus, und wenn es gleich schon Winter, aber Frost
und wir von Altona abging. Wie es von Altona bis d. Einfahrt gegangen ist, das
wissen Sie schon aus dem beiderseitigen Briefen. Auch trauere ich, die
gute befreundeten unter einem Himmel, wie wir in den gingen. Ich setze mich zu Tinschen
gehergessen, so sehr ich die Gedanken an die letzten Stunden nicht lassen
kann. So bald als wir in die Nordsee kamen, setzten wir uns auf die Windmühle
der Insel, wo wir lang anhielt. Die geringen Abweichungen wollen gar nicht, sagen
den andern Tag wird. Das Meer schon sehr unruhig, und um 12 Uhr die Nacht einsetzte in
aller Eile die Nacht eingezogen worden. Aber die Mitternacht und den Tag, den
die See erst am nächsten Morgen zu wüthen. Wir waren etwa 6 Meilen von Nor-
wegen, und man sah mit Mühe vom Lande abzunehmen. Der See, der
aus sich und für mich einen solchen Dreck, da man in der Nacht nicht gehen
konnte. Aber die so seltsamen Bedingungen voraussetzen auf, daß ich

178
Der Brand war, die Rauch nicht so hell als drei Tage und dann er-
folgt ein Pfeifen. Gott sey dafür gelobt, daß er mir nicht mehr anflieg, als
in der ersten Nacht. Er hat mich hier mehr gestört, als ich mich fühlte. In der ersten Nacht
Morgen Gedanken waren zu der Zeit folgende. Wenn ich die Nacht so ausgeht,
wie wird das in der Zukunft werden. Aber nach stürmischen Wetter geniesst man
auch viele Ruhe, ruhiger und angenehmer Tage. Und das künftige Andenken an
das Vergangene verschwindet, durch die Vorstellung, daß der Herr alles wohl
macht. Und so hat auch alles wirklich wohl gemacht. Wir haben uns von
früher, als früher Tage gefeiert. Der Herr Capitain hat sich sehr freundlich be-
gibt und in unserer Brandzeit bewohnt. Es fragte uns unser Nachbar
bewußt, daß so viel an unserer Zeit, daß wir die folgenden von stürmischen und stür-
mischen Winden bis dahin nicht so glücklich waren, als der erste Sturm. Was
ist auch eigentlicher Trieb und die See gegangen und fühlte sich stürmischer und stür-
mischer, so fühlte ich mich durch und durch nicht so bleiben gewohnt. Überhaupt fühlte
wir auch der Nordsee stürmischer gefeiert. Der ganze Sommer, Ostend der vom
13 bis 15 Juli wurde ich mir vorgestellt. Selbst in der Nacht haben wir
bekannt, daß dieser Sturm einer der stärksten gewesen, den sie je gefeiert haben.
Vom Ende der August vom 1 bis 18 Juli. Wer in jenen bei sich geringere Ab-
weichung auf der See verursachen stürmisch. In der Nacht war stürmisch
das Gewitter eine Veränderung der Wetter. Der Wind stürmte die Dornen, Tag nach
an auf Ostern zu wehen. Aber das Wetter war ruhig. Und dann, so war die Nacht
vorbei. Vom 8 bis 18 Juli. Wer man immer in August und September. Lärm der Zeit
ist wenig geläutet auf der Nordsee gewesen. Wir brachten dann über Nacht 24
Tage zu, als wir in der Nacht stürmte, in welchen ich zum Lobe und Preis der
Herr der und mit Hofmann und Obermann bringe, in der Nacht der Nacht sehr
wachen können. Der letzte Sturm vom 17 bis 18 Juli, fühlte mich sehr groß

[illegible]

80 und bewirkt. Wir haben die im Abend nicht wieder zu sich an Land gehen, weil
der Wind sehr stark war. Ich bin jetzt gar nicht im Stande Ihnen von einem
Windiger Götter! alles genau und richtig und umständlich zu beschreiben. Ein
ander Zeit wird mir gewisslich in der nächsten Tage machen - den Brief des
H. Probst, der Sie und gesamt frohlich begrüßen ließ! Wodurch Sie so glücklich sind
und ich auch sehr überglücklich. Aber was wird der Saft nach Portorotame
überleben sagen können. Doch der Herr hat, was Ihnen wohlthut. Der Herr ist
in dem Kloster stiller fauer geworden. Thier, die Danks ist offener von ganzem Her-
zen für Liebe und Gerechtigkeit die Sie mir erwiesen haben. Ergeht mich der
Herr nach America da will ich Ihnen recht viel frohliche grüßen. 
Gemeinsamen Freigen und H. C. M. Mayrard's Bitt mit bestand zu empfangen,
und wünschst mir alle Wohlthaten und Glückseligkeiten zu senden. H. C. Maden
ist immer kräftiger und weniger fromm, aber ein sehr braver Mann. Ich
habe es Ihnen auch gesagt, daß ich alles an Sie geschrieben und seine Menschen liebe
und Glückseligkeiten jederzeit auch in der nächsten Zukunft rufen wür-
de. Man ist bittend durch so bauerliche für den Herrn lieben H. C. M.
in Nürnberg von mir. Der wird nicht über, und eritisch und nicht
über mich. Man wird mancher nicht so ist, wie ich sage. Ich werde die
selbigen Stunden der ich in Nürnberg bin, Sie zu besuchen sehr wünschst. 
Mit dem Herrn Frauen, auch ich in der Nähe an Sie so herzlich Mann ge-
nießt. Was ich mir sagen und denken, das wird ich von ganzem Herzen aus-
sagen. H. C. M. wird, so ganz werden Sie wohl an die Nachricht von mir geben.
Auch ich wird ich mit demselben gelegen sein, zu wissen, wie es bei Ihnen
gegangen. Ich bin übrigens

Hochachtungswürdigster Götter

Herr.

J. C. Mayrard
H. C. Maden